



Das ProEtnica-Festival begann mit dem Aufmarsch der Trachtenträger

Foto: Hannelore Baier

## 20 Kulturgemeinschaften beim ProEtnica-Festival

### Das achte interethnische Treffen in Schäßburg

Schäßburg (ADZ) - Das achte interethnische Festival ProEtnica fand zwischen dem 21. und 24. August statt. Vom Interethnischen Jugendbildungszentrum (IBZ) in Schäßburg/Sighișoara in Zusammenarbeit mit den Verbänden der nationalen und ethnischen Minderheiten in Rumänien und dem Bürgermeisteramt der Stadt organisiert, wurde die Zusammenkunft vom Kulturministerium und dem Departement für interethnische Beziehungen Rumäniens sowie der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland sowie zahlreichen Sponsoren gefördert. Teilgenommen haben über 800 offizielle Repräsentanten sowie Mitglieder von Künstlergruppen von insgesamt 20 ethno-kulturellen Gemeinschaften aber auch Forscher, Historiker, Buchautoren, Hand-

werks- und bildende Künstler, u. a.

Im Programm standen Auftritte der Tanz- und Gesangsgruppen sowie -solisten der Gemeinschaften auf der Bühne am Burgplatz mit anschließender Möglichkeit, in interaktiver Begegnung vor der Klosterkirche, die Tanzschritte zu erlernen. Im Haus mit dem Hirschgeweih aber auch im Schulgebäude in der Schanzgasse waren Ausstellungen zu sehen, sodann fanden Buchpräsentationen, Symposien und Workshops sowie Konzerte bekannter Musiker statt und jeden Abend wurde ein „interethnischer Ball“ im Foyer des Stadthaussaales veranstaltet. An Ständen waren typische Handarbeiten und Buchproduktionen der Gemeinschaften zu sehen und kaufen und in der Festival-Zeitschrift „Agora“ gab es Echos zum Festival zu lesen. (Mehr dazu auf S. 4)

# Identitätsbewahrung und Folklore

Vier Tage lang ProEtnica-Festival in Schäßburg / Von Hannelore Baier

Schäßburg – Zum achten Mal lud das Interethnische Jugendbildungszentrum (IBZ) alle ethnokulturellen Gemeinschaften aus Rumänien nach Schäßburg/Sighișoara ein. Über 800 offizielle Repräsentanten sowie Mitglieder von Künstlergruppen von insgesamt 20 Gemeinschaften aber auch Forscher zu mannigfaltigen Themen des interethnischen Dialogs oder der Geschichte und Traditionen nahmen von Donnerstag bis Sonntag (21.-24. August) am diesjährigen ProEtnica-Festival teil. Ihnen, aber auch den Schäßburgern und den zahlreichen Besuchern der Stadt hatte das IBZ ein reichhaltiges und mannigfaltiges Programm vorbereitet, das an mehreren Orten auf der Burg aber auch in der Synagoge in der Unterstadt angeboten wurde.

Begonnen hat das ProEtnica-Festival auch in diesem Jahr mit dem traditionellen Aufmarsch der Trächtigkeitsfrauen, der vom Kleinen Markt unter dem Stundturm durch auf den Burgplatz führte. Auf der dort inmitten vieler Biergärten stehenden Bühne wurde das Fest heuer wiederum von

Pietsch-Zuber vom Kulturreferat der Stadt München als Vertreterin des Projektes MELT.

MELT steht als Abkürzung für Migration in Europa und lokale Traditionen, bedeutet in Englisch aber auch Verschmelzung, und beides steht im Mittelpunkt des Projektes, welches am Freitagnachmittag im Festsaal des Rathauses vorgestellt wurde. Außer dem Schäßburger IBZ und dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München sind Organisationen aus Wien, Birmingham, Genua und

insgesamt 20 ethnokulturellen Gemeinschaften erhielten die Zuschauer am Burgplatz, wo die Tanz- und Gesangsgruppen auftraten. Manche – wie das Ensemble „Zeļenyi barvinok“ des Verbands der Ukrainer aus Lugosch/Lugoj – begeisterten durch eine attraktive Darbietung und Können, andere sind mit Begeisterung am Erlernen der Tanzschritte. Zwischen Folklore und authentischer Identitätsbewahrung gab es allerhand zu sehen. Volkstänze der Siebenbürger Sachsen sowie der Banater Schwaben

Begrüßt haben auch Vertreter der Gemeinschaften: hier Mitglieder der sächsischen Tanzgruppe aus Schäßburg



Spektakulär war der Auftritt der Ukrainer

zeigte die Tanzgruppe des Schäßburger Jugendforums sowie jene der Zweigstelle Arad und Nadlak/Nădlac von Banat-Ja.

Zu den zahlreichen Angeboten gehörten auch Veranstaltungen des Deutschen Forums aus Schäßburg: Am Freitagnachmittag wurde im Haus mit dem Hirschgeweih eine Ausstellung mit Textil-Collagen von Lilian Theil eröffnet, in die der Forums-Vorsitzende Dr. Karl Scheerer einführte, am Samstagnachmittag hielt die Hermannstädter Sprachforscherin

Dr. Sigrig Haldenwang einen Vortrag über die Eigenheiten der sächsischen Mundart. Vor dem Forums-Sitz konnten sächsisch bestickte Hemden und Ledergürtel sowie andere Handarbeiten erworben werden, die der aus Agnetshelm stammende Robert Arz und Walter Daniel aus Österreich in Siebenbürgen fertigen lassen und außer in ihrem Laden in Schäßburg im online-Shop ([www.inex7buergen.com](http://www.inex7buergen.com)) auch weltweit anbieten.

Gut besucht waren die Konzerte in der schmuckrenovierten Synagoge.

Allgemeine Deutsche Zeitung Nr. 3960.

Hermann Konrads von Seiten der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Bukarest eröffnet, der in seiner Ansprache darauf hinwies, dass Deutschland das IBZ und das ProEtnica-Festival von Beginn an unterstützt habe, was sich, wie er feststellte, gelohnt hat. Grußworte sprachen Blanka Kakasi, die Leiterin des Kreis-Jugend amtes Mureş, und Volker Reiter, der Initiator des Festivals und Geschäftsführer des IBZ, und von den Partnerorganisationen des IBZ Prof. Dr. Adrian Ivan, Direktor des „Altiero Spinelli“-Zentrums an der „Babeş-Bolyai“-Universität, sowie Hertha

Istanbul beteiligt. Im Rahmen von ProEtnica fand ein dreitägiges MELT-Workshop für Musiker statt, dessen Ergebnisse in einem Konzert vorgestellt wurden. Interessant war das Rundgespräch über das interethnische Zusammenleben, bei dem außer Dr. Adrian Ivan u.a. der Historiker Dr. Lucian Nastasă Statements abgab und dafür plädierte, auf den Begriff „nationale oder ethnische Minderheit“ zu verzichten und statt dessen jenen der „ethno-kulturellen Gemeinschaft“ zu gebrauchen.

Einen Einblick in die Traditionspflege von



Zwischen die Biergärten mussten sich die Trachtenträger am Burgplatz zwängen

wo die seinerzeit als Folksängerin bekannte Adriana Ausch aus Neumarkt/Tg.Mureş (mittlerweile in den USA lebend), mit dem jungen László Nagy zusammen, traditionelle jüdische Lieder aber auch Melodien aus Musicals und Kabarets bot. Ein – der Stadtverwaltung zuzuschreibender – Minuspunkt des Festivals war sicherlich, dass die Plätze vor dem Stundturm von Baumstriezelbäckern und Pizzastriezelbäckern und Kitsch-Verkäufern belegt waren, während mehrere Stände der ethno-kulturellen Gemeinschaften hinter die Klosterkirche verbannt worden waren.



Ein beeindruckendes Konzert boten Adriana Ausch und László Nagy in der Synagoge



Der Stand mit sächsischen und jener mit slowakischen Handarbeiten Fotos: die Verfasserin